

## STIFTUNG PADEREBJ



## VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

**Pfarrer:** Stefan Meili, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes  
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com  
**Präsident:** Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78  
**Sekretariat:** Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne  
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderobj@bluewin.ch  
**Webseite der Stiftung:** www.paderobj.ch

## GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 13. August, 14.00 Uhr**  
**Schule Cortébertmatten**, mit Pfarrer Stefan Meili und dem Jodlerclub Enzian, Le Fuet

**Dienstag, 15. August, 15.00 Uhr**  
**La Colline**

**Mittwoch, 16. August, 10.15 Uhr**  
**La Roseraie**

**Montag, 21. August, 14.30 Uhr**  
**Les Aliziers**

**Mittwoch, 23. August, 10.00 Uhr**  
**Pré-aux-Boeufs**

**Sonntag, 27. August, 10.30 Uhr**  
**Im ehemaligen Schulhaus Le Perceux oberhalb 2748 Les Ecorcheresses**, Gottesdienst mit den Pfarrern Stefan Meili und Daniel Geiser und den Mennoniten. Wir feiern Jahresfest (Geburtstag vom Predigtort; 103 Jahre) Unser Jahresthema ist die Freude. Auf dem Jahresprogramm steht: «...damit meine Freude sie ganz erfüllt.», nach Johannes 17, 13

## Vorschau Güggelipredigt

Am Sonntag, 3. September, findet die «Güggelipredigt» statt. Dieses Jahr wieder auf dem Hof «La Tute» von Marianne und Fritz Müller. Ein kleiner Chor aus Biel wird singen. Ab 11.30 Uhr Apéro mit Speck, ab 12 Uhr Mittagessen, um 14 Uhr Predigt. Kosten: ½ Poulet mit Beilagen und Dessert CHF 15.–, ¼ Poulet CHF 10.– Anmeldung bis 29. August im Sekretariat, Tel. 079 795 92 59.

## Anfahrtsplan:

Von Corgémont aus: Am Dorfeingang Richtung Jeanbrenin, Rte de Chaumin 500 m, ↑ Weiter auf Jeanbrenin 3,4 km  
Scharf rechts abbiegen, um auf Jeanbrenin zu bleiben, 93 m  
Nach rechts abbiegen, um auf Jeanbrenin zu bleiben, 750 m  
Weiter geradeaus auf Jeanbrenin 1,0 km, La Tute



## Pfarramt

Die Vertretung des Pfarrers während seiner Ferien vom 10. Juli bis zum 8. August übernimmt Pfarrer Ruedi Kleiner. Er ist über die Pfarramtsnummer erreichbar: Tel. 079 363 97 16

## VERANSTALTUNGEN

## Kaffeepausen

In St-Imier: Mittwoch, 30. August um 10 Uhr im «Plein-Soleil», rue de la Clef 43  
In Renan noch Sommerpause  
In Tavannes Ausfall zugunsten des Tagesausflugs

## Jass-Club

Dienstag, 8. und 22.8. um 14 Uhr in der Cure française – Auskunft:

## Kindertreff

Mittwoch, 30.8. in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

## Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Zögern Sie nicht anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!  
Von Tavannes aus vermitteln Marianne Spychiger, Tel. 032 941 39 64 und Marie-Louise Hoyer, Tel. 032 489 17 04 und Tel. 079 795 92 59.  
Vom St. Immortal aus vermitteln Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65 und Marlise Walther, Tel. 032 943 10 74.  
Von Moutier aus vermitteln Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79 und Therese Zeller, Tel. 032 493 41 96.

## Internetadresse der Stiftung:

www.paderobj.ch

## Kollekten

11.6.23	Flüchtlingshilfe	122.00
25.6.23	CSP	170.00

## AUS DEM STIFTUNGSRAT

Am 25. Juni hat die Versammlung der Zustifter in Corgémont stattgefunden. 21 Stimmberechtigte haben alle Anträge einstimmig angenommen. Insbesondere die Verlegung des Sitzes der Stiftung nach Tavannes, Anpassung der Stiftungs-urkunde und Wahl von zwei Mitgliedern in den Stiftungsrat: Therese Zeller aus Moutier, allen bestens bekannt, und Markus Ruf aus Corgémont. Er stellt sich selber vor, s. u.

Der Stiftungsrat dankt den beiden neuen Mitgliedern für ihre Bereitschaft, sich für die Belange der Stiftung und die deutschschweizer Reformierten im Berner Jura einzusetzen. Er wünscht ihnen viel Freude und gute Momente bei dieser neuen Aufgabe.

## MARIE-LOUISE HOYER

Das Wort hat der neue Stiftungsrat: War es Zufall – oder Vorsehung –, dass ich nach über 40 Jahren Wohnsitz in der Stadt Bern ein hübsches Domizil in Corgémont für meinen Ruhestand gefunden habe? Jedenfalls gefällt es mir im Berner Jura, den ich von früher her schon recht gut kenne, ausgezeichnet! Dank nun mehr Zeit für andere als berufliche Aktivitäten (ich arbeite noch teilzeitlich als Rechtsanwältin in Bern) bin ich motiviert, im Stiftungsrat der Pastoration aktiv mitzuwirken. Mit der evangelisch-reformierten Landeskirche habe ich mich stets verbunden gefühlt. Gerne hoffe ich, mit meinen zahlreichen Erfahrungen aus Beruf, Militär und Politik zum guten Gelingen der Stiftung und zum Zusammenhalt der deutschsprachigen Reformierten im Berner Jura beitragen zu können. Ich freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit im Stiftungsrat und viele schöne persönliche Begegnungen!

## MARKUS RUF

## AUSFLUG

**Tagesausflug am Donnerstag, 17.8. in die Gegend von Murten/Fribourg – Anmeldung bis 7. August im Sekretariat, Tel. 079 795 92 59**

Sie sollten Ende Juli eine schriftliche Einladung mit den Details bekommen haben. Auch ohne Einladung sind Sie willkommen, bitte rufen Sie im Sekretariat an.  
Abfahrt Renan 8.30 Uhr, das Tal hinab, 9.15 Uhr Tavannes Kirchgemeindehaus, Kaffeehalt im Florida in Studen, Mittagessen in Fribourg, Besuch der „Welt des Kaeserbergs“. Dort steht die grösste Anlage der Schweiz mit Modelleisenbahnen. <https://www.kaeserberg.ch>  
Rückreise um 16.30 Uhr über Murten, Neuchâtel nach Renan bis Tavannes

## Sorgsam eingepackt

Nach einem angeregten Gespräch mit einer schon etwas betagten Frau in einem Wohnheim machte ich mich auf den Weg nach Hause. Als ich ins Freie trat, traf ich auf eine Frau und einen Mann, die auf der Bank neben der Eingangstür sassen. Ich grüsste. Die Frau kannte ich von früher her. Doch irgendwann hatten wir uns aus den Augen verloren. Sie erkannte mich jedoch sofort. Mit wenigen Worten erzählte sie mir aus der jüngsten Zeit und erklärte mir, weshalb sie nun auch ins Heim umge-

zogen war. Als ich mich verabschieden wollte, zog der Bekannte neben ihr aus der gefalteten Tageszeitung ein gerahmtes Bild hervor.

Es war eine Fotografie. Zu sehen war, wie er ein Pferd an den Zügeln über eine Wiese führte. Das Pferd zog einen Mäher hinter sich her. In wenigen aus dem Herzen gesprochenen Worten erklärte er, was auf dem Bild zu sehen war. Früher hätten sie eben noch auf diese Weise das Gras gemäht. Zwar sei es eine inszenierte Aufnahme, die vor ein paar Jahren gemacht worden sei. Gleichwohl wecke dieses Bild Erinnerungen, wie es eben bei der Arbeit war, bevor die Motorisierung auf den Betrieb kam. Mir schien, am liebsten würde er gleich in den Stall gehen, Ross und Mäher hervorholen, um das Gras auf den umliegenden Wiesen zu schneiden. Denn – so erzählte er mir – es sei ja schon schön und recht hier im Heim, doch zuweilen fehle ihm das Arbeiten. Er würde – wenn er denn könnte – gerne noch die eine oder andere Arbeit verrichten, so halt wie er es sich gewohnt gewesen sei.

Als ich mich von den beiden verabschiedete, wickelte er das Bild wieder sorgsam in die gefaltete Tageszeitung. Auch wenn die Begegnung draussen vor der Tür des Wohnheims nur kurz gewesen war, so musste ich immer wieder an das Gespräch mit den beiden denken. Besonders berührte mich, wie der Mann mit seinem Bild umgegangen war. Er trug das Bild nicht offen oder gar plakativ vor sich. Diskret hatte er es in die Zeitung gepackt. Von aussen betrachtet, wäre niemand auf die Idee gekommen, dass der Mann noch etwas anderes als die Zeitung mit sich tragen würde. Auf der anderen Seite behielt er das Bild auch nicht einfach in einer Schublade versteckt, damit es möglichst niemand zu Gesicht bekäme. Vielmehr war er bereit, andern das Bild zu zeigen und andere daran Teilhaben zu lassen.

So teilt er auf sorgfältige Weise mit anderen etwas von dem, was in einem guten Sinn zu seiner Geschichte gehört und sein Gemüt nach wie vor belebt und fröhlich stimmt.

Es mag zwar Wehmut in ihm aufkommen, dass die Zeiten vorbei sind, in denen er mit seinen Kräften und Begabungen auf seinem Hof werken und arbeiten konnte. Gleichwohl trägt er da etwas mit sich und wohl auch in sich, auf das er voller Freude und Dankbarkeit zurückblickt.

Gewiss, jene Zeiten sind vorbei, in denen er frei gestalten und werken konnte. Daran ändert auch die Fotografie nichts. Im Gegenteil, die Fotografie erinnert als Aufnahme eines Augenblicks aus der Vergangenheit daran, dass jene Zeiten vorbei sind, in denen mit Pferden der Hof bewirtschaftet wurde. Und dass dieses Bild mit Ross und Mäher in jüngeren Jahren nachträglich inszeniert worden ist, unterstreicht zusätzlich, wie jene Zeit ohne Motorisierung längst vergangen ist. Umso kostbarer wird ihm das Bild, sodass er sorgsam damit umgeht – fast so wie mit einem Schatz.

Nicht, dass jenes Bild ihn über die Vergänglichkeit hinwegtäuschen würde. Ebenso wenig tröstet es ihn einfach über den Schmerz hinweg. Doch im Moment der Wehmut lässt das Bild bei ihm auch Dankbarkeit aufkommen.

Mir scheint, diese Dankbarkeit verbindet ihn mit dem, was ihn erfüllt hat. Ja, durch seine Dankbarkeit lebt das, was ihn beim Arbeiten erfüllt hat, immer wieder neu auf und ist ihm gegenwärtig. So erinnert ihn das Bild auf lebendige Weise daran, was ihm gegeben war.

Die Dankbarkeit lässt ihn seine geliebte Arbeit mit den Pferden als Geschenk verstehen und damit auch das, was ihn sonst erfüllte und heute noch erfüllt. Das Bild lässt ihn erleben, wie er vom Leben getragen ist und getragen bleibt, auch da, wo sein Werken auf Hof und Feld vorbei ist.

Der Mann inspiriert mich, in meinen Alben oder wo auch immer nach solchen Bildern zu suchen – nach Bildern, die mich zwar schmerzhaft daran erinnern, was alles vergangen ist. Bilder aber auch, die mich mit Dankbarkeit erfüllen und mich daran erinnern, wieviel mir im Leben gegeben war und immer noch gegeben wird.

## STEFAN MEILI



«Le Roselet», Stiftung für das Pferd. Foto Stefan Meili



**KIRCHGEMEINDE DELSBERG**

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch  
 Präsenztage: Di/Do/Fr  
 Sekretariat: Tel. 032 422 20 36, E-Mail: paroisse\_reformee@bluewin.ch  
 Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:  
 Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

**GOTTESDIENSTE**

**Gottesdienste**  
**Sonntag, 6. August** **10 Uhr Saal Delsberg** mit Pfarrerin Bettina Kitzel  
**Sonntag, 20. August** **11 Uhr bei der Kapelle Löwenburg** mit der Kirchgemeinde Laufental und dem Blechbläserquartett «Turmbläser von Laufen». Pique-nique aus dem Rucksack, Grill vorhanden.

**Vorschau Gottesdienste im September**  
**3. September 11 Uhr** zweisprachiger Abendmahlsgottesdienst bei Familie Berger auf der Jacotterie mit dem Jodlertrio um Margrit Möri, Pique-nique, und  
**10. September 10 Uhr** in der Kirche Delsberg Abschiedsgottesdienst für Pfarrerin Maria Zinsstag, anschliessend «Apéro riche» für alle.

**GEMEINDEMITTAGESSEN**

Am 24. August ab 12 Uhr wird uns wieder ein feines Zmittag serviert. Ab 14.30 Uhr lädt uns Pierre Zingg zum Lotto ein. Die «lots» stehen schon bereit! Kommen Sie, essen und spielen Sie mit! Anmeldung fürs Essen bis am Freitag, 18. August auf dem Sekretariat, Tel. 032 422 20 36

**LESEGRUPPE**

Nächste Daten und neues Buch: 15. und 29. August, 14.15 bis 16.00 Uhr im Centre réformé in Delémont mit dem Buch «Der behinderte Gott» von Nancy L. Eiesland. Jesus, Gott behindert? – Ein nur schwer zu ertragender Gedanke. Aber ein falscher, blasphemischer? Nein, so Eiesland: «Im Christentum geht es nicht um einen vollkommenen, autarken Gott, sondern um einen «behinderten». Und «dieses Symbol des «behinderten Gottes» eröffnet auch Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, sich mit diesem Gott zu identifizieren und sich mit der Kirche zu versöhnen. Bezugspunkt sind die Auferstehungserzählungen: «Indem er seinen erschrockenen Freunden seine beinträchtigten Hände und Füsse vorzeigt, wird der auferstandene Jesus offenbar als der behinderte Gott, zum Offenbarer einer neuen Mitmenschlichkeit, des wahren Menschseins, mit der die Erfahrung von Behinderung völlig in Einklang steht.» Dieser «Klassiker» einer Befreiungstheologie der Behinderung von 1995 wurde 2018 von Werner Schüssler übersetzt und mit einer Einleitung versehen. Auskunft Pfarrerin Maria Zinsstag

**FERIEN DER PFARRERIN**

Bis am **13. August** habe ich noch Ferien. Pfarrer Ruedi Kleiner, der jetzt auch die Vertretung in Pruntrut übernommen hat, ist so freundlich, in dieser Zeit für Sie für Notfälle und Abdankungen dazusein. Tel. 078 694 51 72, ruedi.kleiner@gmail.com. Danke, Ruedi!

**Wolke von Zeugen**

**Die Gemeinschaft der Heiligen**

«Nichts ausser Gott ist heilig, göttlich oder absolut, sagen die Protestanten. Sie sind daher wachsam gegenüber jeder Partei, jedem Wert, jeder Ideologie oder jedem menschlichen Unternehmen, die eine absolute, unantastbare oder universelle Geltung beanspruchen. Da Gott ein Gott der Freiheit ist, der die freie Antwort des Menschen fordert, befürworten Protestanten ein Gesellschaftssystem, das die Pluralität und Freiheit des Gewissens respektiert» (reformierte Kirche Bergerac, Frankreich). Unsere Präsidentin Dominique Bocks hat uns an der letzten Sitzung des Kirchgemeinderats mit diesen Worten in die Sommerferien entlassen.

Gottes Heiligkeit verpflichtet uns, alles zu prüfen und selber ein geheiligtes Leben zu führen (Johannes Calvin, Reformator von Genf). Im 1. Petrusbrief heisst es: «Ihr seid ... ein heiliges Volk, eine Gemeinschaft, die in besonderer Weise zu Gott gehört. Denn ihr sollt die grossen Taten Gottes verkünden. Er hat euch nämlich aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen.» (2, 9)

Die jüdische Holländerin Etty Hillesum, 1943 in Auschwitz ermordet, dachte in ihrem Tagebuch über diese Verpflichtung nach: «Ich werde dir helfen, Gott, dass du mich nicht verlässt, aber ich kann mich von vornherein für nichts verbürgen. Nur dies eine wird mir immer deutlicher: dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen müssen, und dadurch helfen wir uns letzten Endes selbst. Es ist das einzige, auf das es ankommt: ein Stück von dir in uns selbst zu retten, Gott (...) Es gibt Menschen, die nur ihren Körper retten wollen ... Und sie sagen: Mich sollen sie nicht in ihre Klauen bekommen. Und sie vergessen, dass man in niemandes Klauen ist, wenn man in deinen Armen ist. (...) Du wirst wohl auch karge Zeiten mit mir erleben, mein Gott, in denen mein Glaube dich nicht so kräftig nährt, aber glaube mir, ich werde weiter für dich wirken und dir treu bleiben und dich nicht aus meinem Inneren verjagen.» \*

Mit dem apostolischen Glaubensbekenntnis vertrauen wir auf die «Gemeinschaft der Heiligen», auf Menschen, die mit vielen kleinen Worten und Taten versuchen, als Kinder des Lichts zu leben und zu wirken (Epheser 5, 8), auch wenn sie sich «von vornherein für nichts verbürgen können». Gesellschaftliches Engagement, Ehrlichkeit, Krankenbesuche und solche im Altersheim gehören ebenso dazu, wie füreinander Dasein und Anteilnehmen aneinander, gerade dann, wenn wir uns ohnmächtig fühlen. Die Gemeinschaft der Heiligen ist mehr als eine Arbeitsgemeinschaft. Sie trägt uns, wenn wir selber keine Kraft mehr haben.

Ich habe das in letzter Zeit auch bei uns immer wieder beobachtet und selber dankbar erlebt. Wir stehen füreinander und für andere ein. Und wir werden getragen. Das ist «Gemeinschaft der Heiligen in Delsberg», auch wenn wir alle «uns im vornherein für nichts verbürgen können».

PFARRERIN MARIA ZINSSTAG

\*Etty Hillesum, Das denkende Herz, Rowohlt, 2001, S. 149–150.



**KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT**

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:  
 Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19  
 Deutschsprachiges Pfarramt: Vertretung Pfarrer Rudolf Kleiner, Tel. 078 694 51 72  
 Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

**GOTTESDIENSTE**

Sonntag, 13. August um 10.00 Uhr – Gottesdienst in Miécourt  
 Sonntag, 10. September um 10.00 Uhr – Gottesdienst in Bonfol

**HINWEISE**

**Lesegruppe**  
 Diese trifft sich weiterhin regelmässig im Centre Paroissial in Pruntrut. Auskunft: Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin, Tel. 079 351 78 89

**Besuche**  
 Wer im Spital oder in einem Heim oder zuhause einen Besuch wünscht, den bitten wir, mir das mitzuteilen oder mitteilen zu lassen. Ich bin darauf angewiesen zu erfahren, wo Menschen sind, die von Hause aus deutschsprachig sind, und trete gerne mit ihnen in Kontakt.  
 Ruedi Kleiner, Pfarrer, Tel. 078 694 51 72

**Die Bibel ist voll von Aufbruchsgeschichten**

In der Geschichte von Abraham ist dieser Aufbruch sicher am deutlichsten beschrieben mit der Aufforderung: «Verlass deine Heimat, deine Sippe und die Familie deines Vaters und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde!»

Zugleich ist dieser Aufbruch am deutlichsten verbunden mit dem Segensversprechen: «Ich will dich segnen und dich zum Stammvater eines mächtigen Volkes machen.»

Diesem grossen, markanten Aufbruch Abrahams gehen andere Aufbrüche voraus – als er mit seinem Vater Terach die Stadt Ur in Chaldäa verlässt etwa – und es folgen weitere Aufbrüche – gleich im Anschluss wird erzählt, dass es eine Hungersnot gibt, vor der Abraham Zuflucht sucht in Ägypten.

Das Thema Aufbruch ins Ungewisse zieht sich in der Bibel durch. Nicht nur von Abraham, sondern auch von den anderen Stammvätern wird berichtet, dass sie sich immer wieder auf den Weg machen: Jakob, der vor seinem Bruder Esau flieht, später aber wieder zurückkehrt, sich mit ihm versöhnt. Josef, der von seinen Brüdern verkauft wird und in Ägypten seinen Weg geht. Aber auch das ganze Volk Israel muss sich immer wieder auf den Weg machen: Als Mose es aus Ägypten herausführt, als es ins gelobte Land kommt, als es nach Babylon verschleppt wird, als es von dort zurückkommt.

Auch im Neuen Testament findet sich das Thema Aufbruch: Die Jünger, die alles verlassen, um Jesus nachzufolgen, sind ein Beispiel dafür, aber auch die erste Gemeinde, die sich nach Pfingsten zusammenfindet und ihre bisherige Lebensweise hinter sich lässt.

Allen diesen Aufbrüchen, von denen die Bibel erzählt, ist gemeinsam, dass Menschen sich auf den Weg machen und dass sie auf dem Weg erfahren dürfen: Gott geht mit uns, er lässt uns nicht alleine.

All diese biblischen Geschichten vom Aufbruch ins Ungewisse können uns Mut machen für die Aufbrüche in unserem eigenen Leben: wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott – der ein Gott des Weges ist und seit langen Zeiten Menschen auf ihren Wegen begleitet – auch uns begleitet auf unseren Wegen, dass er mitgeht, wenn wir einen neuen Aufbruch wagen.

RUEDI KLEINER



**KIRCHGEMEINDE FREIBERGE**

Präsident: : Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78  
 E-Mail: ljuillerat@bluewin.ch  
 Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78  
 E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch  
 Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 079 327 77 05  
 E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch  
 Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Pfarrer Rudolf Kleiner, Tel. 078 694 51 72 und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83  
 E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

**GOTTESDIENSTE**

Gottesdienst auf Französisch jeden Sonntag um 10 Uhr in der reformierten Kirche in Saignelégier, ausser am 13. August. Wegen des Marché-Concours wird um 10 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche gefeiert.

